

Erzähler vom Westermwald

Hachenburger Tageblatt.

Wochen-Beilage:

Illustriertes Sonntagsblatt.

Monats-Beilage:

Beilage für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Verantwortlicher Redakteur:
H. Kirchhöl, Hachenburg.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westermwaldgebietes.

Druck und Verlag:
H. Kirchhöl, Hachenburg.

Erscheint an allen Werktagen.

Hachenburg, Mittwoch den 10. August 1910

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):

die sechsgespaltene Petitzeile oder deren
Raum 15 Pfg., die Kleinzeile 30 Pfg.

2. Jahrg.

183. Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich
1.50 M., monatlich 50 Pfg. ohne Bestellgeld.

Werktstreik.

Von sachverständiger Seite wird uns zu der gefährlichen Bewegung auf den deutschen Schiffswerften

geschrieben:
Seine vierundzwanzig Stunden mehr, und an wichtigen Stellen nationaler Arbeit werden Tausende von Händen aus lokalen Meinungsverschiedenheiten zwischen Hamburger Werften und einem Teile ihrer Arbeiter in einen Streik- und Aussperrungsbewegung erwachen, an diesem Donnerstag eine Reihe der wichtigsten Schiffbauwerkstätten zur Untätigkeit verurteilt zu werden, binnen kurzem auf noch andere Werftbetriebe gar auch auf die gesamte Eisenindustrie übergreifen. Die Arbeitsniederlegung eines Bruchteils der freier Hamburger Privatwerften, die in der Hülle auf unerfüllte Lohnforderungen der Arbeiter zurückzuführen ist, soll nicht nur von den Hamburger, sondern auch von den auswärtigen Werften am Donnerstag mit der Aussperrung eines großen Teils — 40 bis 50 v. H. — ihrer Arbeiterschaft beantwortet werden, als Gegenstoß der Arbeiter ist die Arbeitsniederlegung auch der Nichtausgesperrten beschlossene Sache. Es ist es zweifelhaft, ob es angesichts der besonderen Verhältnisse, mit denen die Schiffswerften zu rechnen haben, noch in letzter Stunde gelingen wird, Aussperrung und Streik auf diesen Werften hinauszuhalten: Bisher haben die Arbeiter der Schiffswerften keine Miene gemacht, ein Beispiel ihrer Gefährten an der Nordsee zu folgen und einen Solidaritätsstreik zu inszenieren.

Selbst wenn aber auch die Bemühungen der Offiziere von Erfolg gekrönt sein sollten, und selbst wenn gelang, den Verband der Eisenindustriellen, dem der Hamburger als Unterorganisation angehört, davon abzuhalten, die Arbeitsniederlegung der nichtausgesperrten Arbeiter mit einer Arbeiteraussperrung auch auf den direkt zum Werftbetrieb gehörigen, wenn auch mit in Wechselbeziehungen stehenden Werken der Eisenindustrie zu beantworten, selbst dann ist der Streik eine über den Rahmen seiner lokalen Bedeutung hinauswachsende, eine nationale Katastrophe. Schon heute feiern in Hamburg annähernd 10 000 Werftarbeiter aller Kategorien. Ihnen werden sich dann auf den Unterwerften mindestens ebenso viele Arbeiter anschließen, die die Löhne der Werftarbeiter, die einstweilen den Streik in einen Streik abgelehnt haben, bei diesem Verhalten werden bleiben können, wenn der Werftverband die Werften zur Aussperrung anhält, das erscheint als fraglich.

So stehen wir denn in jedem Falle vor einer recht schweren Kraftprobe zwischen Unternehmern und Arbeitern. Einer Kraftprobe, deren Begleiterscheinung — die unvermeidliche Verschärfung der sozialen Gegensätze — außer dem Verlust an Nationalvermögen, den der Streik und jede Aussperrung bedeutet — vor allem aber die sein wird, daß der Bau einer ganzen Reihe neuer Kriegsschiffe vielleicht erheblich verzögert wird. Es ist für den Augenblick schwer, ja unmöglich, eine verbindliche Antwort auf diese Frage zu finden. Wer weiß die Verhältnisse der beteiligten Werftbetriebe kennt, wer beurteilt, ob es berechtigte Forderungen waren, deren Nichterfüllung die Hamburger Arbeiter mit der Arbeitsniederlegung beantworteten? Oder ist es schon möglich, zu entscheiden, ob nicht vielleicht die Antwort der Hamburger Werftbetriebe auf diesen Teilstreit, die Aussperrung so vieler unbeteiligter Arbeiter, eine unangebrachte Sache war, die lediglich böses Blut schaffte. Die Entscheidung liegt nahe, diese Frage zu bejahen. Aber man darf damit den Werftbetriebe doch unrecht. Denn man darf nicht vergessen, daß gerade im Schiffbau mit seiner vielfältigen Tätigkeit ein Rad ins andere greift, und daß, wenn die eine Arbeiterkategorie feiert, so und so viele Arbeiterkategorien überhaupt nicht arbeiten können. So, wie in Hamburg, die Schiffschmiede feiern, können die Räder Hammer und Holzgen hinlegen, und wenn hier, die Werftarbeiter streiken, muß eine ganze Reihe anderer Arbeiterkategorien brach liegen, ob sie wollen oder nicht. Ob es dagegen nötig war, daß auch die übrigen Werften mit der Aussperrung vorgehen, das bleibt ungewiß. Die Tatsache, daß die Schiffswerften, wenn möglich, diese Politik nicht mitmachen wollen, spricht sehr zu Gunsten der inneren Begründung dieses Vorwands des Werftverbandes. Und auch die besonnene Entscheidung der Löhner Arbeiter kann gegen diese Politik des Werftverbandes geltend gemacht werden. Immerhin wird sich auch gegen diese Politik dann nichts anwenden lassen, wenn der Verband die Aussperrung auf die Hamburger und die Unterwerften beschränkt, wo die Arbeitsniederlegung eines Teils der Arbeiter — die der Werften lediglich aus Solidaritätsgefühl und Empörung für die Hamburger Gefährten erfolgte — die Aussperrung aus eben den Gründen unabweislich macht wie in Hamburg selbst.

Noch zeigt sich dem suchenden Auge kein Weg, auf dem die streitenden Parteien zu einer Einigung kommen könnten. Und die Lage wird noch dadurch erschwert, daß in Hamburg zu gleicher Zeit ein Streik der Maurer, der Schreiner, der Schiffsmaler und der Dockarbeiter der „Hafen“ ausgebrochen ist, der mit dem Werftstreik zwar nichts zu tun hat, aber doch ungünstig auf die Einigungswirkung wirken muß. Trotzdem aber halten wir an der

Sonntags fest, daß beider Teile Wut nicht groß genug sein wird, den Kampf nicht bis zum bitteren Ende zu führen, und daß uns vor allem ein Übergreifen dieses Kampfes auf das übrige Gewerbe erspart bleibt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Aus Anlaß der Gedächtnisfeier für die ruhmreichen Augustkämpfe von 1870 hatte die Generalversammlung des Verbandes Deutscher Kriegsveteranen in Saarbrücken ein Guldigungstelegramm an den Kaiser gerichtet, worauf aus dem kaiserlichen Zivilkabinett folgende Antwort eintraf: Der Kaiser hat die Meldung von der seitens der Generalversammlung in Aussicht genommenen Angliederung des Verbandes Deutscher Kriegsveteranen an den Deutschen Kriegerbund gern entgegengenommen und sich gefreut, daß die Einmütigkeit der deutschen Krieger bei der vierzigsten Gedenkfeier der ruhmreichen Schlacht bei Spichern in erhebender Weise zum Ausdruck gebracht worden ist. Der Kaiser lasse allen Beteiligten für das erneute Gelübde der Treue bestens danken.

+ In Berliner japanischen und chinesischen Kreisen hat man die Nachricht von der Studienreise des Deutschen Kronprinzen nach Ostasien mit großer Freude aufgenommen. Es wird aus diesen Kreisen heraus versichert, daß der Kronprinz in Japan und China eine glänzende Aufnahme finden werde. In der japanischen Presse wird der Besuch bereits sehr sympathisch besprochen. Im übrigen werden zu der geplanten Reise noch folgende Einzelheiten mitgeteilt:

Die Orientreise ist bisher nur in den allgemeinen Grundzügen festgelegt, die näheren Bestimmungen seiner Orte, die der Kronprinz besuchen wird, sind bisher noch nicht getroffen worden. Auch hat man sich noch nicht dafür entschieden, ob, wie ursprünglich in Aussicht genommen, die Fahrt auf einem Dampfer der Japan zurückgelegt werden soll, da sich eventuell der Preis für die Charterung zu hoch belaufen könnte, wenn ein solcher Privatdampfer gemietet wird. In diesem Fall würde der Kronprinz die Reise auf einem Kriegsschiffe zurücklegen. Was die Kronprinzessin betrifft, so dürfte sie ihren Gemahl aller Wahrscheinlichkeit nach nicht begleiten.

+ Statistischen Mitteilungen zufolge ist die Geschäftstätigkeit der preussischen Gerichte und Staatsanwaltschaften auch im Jahre 1908—1909 stark gestiegen. Bei den Amtsgerichten stiegen nämlich vom Jahre 1908 bis 1909 die Zivilprozesse von 1 492 571 auf 1 542 000, die Urkunden- und Wechselprozesse von 196 463 auf 203 527, die Arreste und einstweiligen Verfügungen von 42 251 auf 45 499, die Grundstücksverfügungen von 30 151 auf 31 030, die Fürsorgeerziehungssachen von 7466 auf 7861, die Anlagen wegen Übertretungen von 188 155 auf 202 749 usw. Bei den Landgerichten gingen allerdings die Prozesse in erster Instanz zurück, nämlich von 158 332 auf 156 904, die Urkunden- und Wechselprozesse von 15 260 auf 13 465. Es stiegen aber die Eheachen in erster Instanz von 14 251 auf 14 824, die Verurteilungen in Zivilsachen ganz bedeutend von 51 745 auf 56 147, ebenso die Strafsachen in erster Instanz vor den Schwurgerichten von 3091 auf 3287, vor den Strafkammern in erster Instanz von 59 906 auf 60 295, in den Berufungsinstanzen von 74 640 auf 78 313. Auch bei den Oberlandesgerichten nahmen die Verurteilungen und Revisionen stark zu.

+ Der Bund der Industriellen erklärt in einer Eingabe an das Reichskolonialamt, daß er sich von der neu geschaffenen Institution des ständigen Wirtschaftlichen Beirats für die Kolonialverwaltung eine weitere Stärkung der Kolonialfreudigkeit verspreche. Wegen des Interesses der ihm angeschlossenen Industriellen an der Abwägung der Abhängigkeit Deutschlands von fremden Rohstoffländern hofft der Bund, daß das Reichskolonialamt auch die großen industriellen Interessenvertretungen, insbesondere aber ihn selbst, als Zentrale der Exportindustrie zur Entsendung von Vertretern in diese ständige Kommission auffordern werde.

+ Während alle anderen Staaten mit Kolonialbesitz dazu übergegangen sind, ihre Kolonien und Interessengebiete zu einer Vorzugsdomäne des Mutterlandes auszugestalten, hat sich das Deutsche Reich von seinen Kolonien und Schutzgebieten völkerechtlich gewissermaßen getrennt. Die deutschen Kolonien und Schutzgebiete stehen heute dem internationalen Wettbewerb und der Ausnützung durch die fremdländische Konkurrenz offen, ohne daß Deutschland dabei irgendeine Vorzugsstellung genießt. Diesen Zustand halten unsere gewerblichen und kommerziellen Kreise als gefährdend für den deutschen Handel. Der Zentralverband deutscher Industrieller, sowie die Zentralkasse für Vorbereitung von Handelsverträgen usw. haben sich deshalb mit Eingaben an den Staatssekretär des Reichskolonialamts gewendet, worin auf das Bedenkliche dieses Zustandes hingewiesen wird, der namentlich auch beim Abschluß neuer Verträge mit Konkurrenzländern unerfreuliche und schädliche Verwickelungen hervorzurufen geeignet sei.

Montenegro.

+ Das Fürstentum der „Schwarzen Berge“ hat alle Hände voll zu tun mit den Festlichkeiten für seine Pro-

klamierung zum Königreich. Das soll ein gar gewaltiges Feiern werden, das die Montenegriner ungefähr eine Woche in Atem halten wird. Das jetzt vorliegende Programm enthält u. a. folgendes: Am 19. August wird die Nationalversammlung in feierlicher Sitzung den neuen Titel des Fürsten, „König, im Namen des montenegrinischen Volkes“ proklamieren. Alsdann wird die Schwertschmiede dem Fürsten davon offizielle Mitteilung machen. Am 20. August findet ein Gottesdienst in dem Czernowitsh-Kloster statt, an dem das diplomatische Korps und die Beamenschaft teilnimmt. Hierauf folgt ein Empfang im neuen königlichen Palast. Vom 21. bis 26. August finden Volksbelustigungen aller Art statt. Am 27. August wird u. a. das italienische Königspaar in Cetinje eintreffen, um den neuen König Nikita zu beglückwünschen.

Spanien.

+ Wie sich herausgestellt, bedeutet der Verzicht der Klerikalen auf die geplant gewesene große Demonstration in San Sebastian keineswegs, daß nunmehr die Agitation der Gegner des Kabinetts Canalejas überhaupt eingestellt sei. Vielmehr arbeiten die Klerikalen und die Anhänger der verschiedenen Thronpräsidenten unverdrossen weiter, um die regierungsfeindliche Stimmung in die Massen zu tragen. In Navarra, Biscaja, Alava und Guipuzcoa hat die katholische Geistlichkeit die klerikale Agitation bereits wieder aufgenommen. Man plant die Errichtung eines großen, über ganz Spanien sich erstreckenden Bundes zum Schutze der kirchlichen Interessen. Der Manifestationsgedanke ist also nicht aufgegeben worden.

Aus In- und Ausland.

Deffau, 9. August. Im Reichstagswahlkreis Deffau-Beitz, den seit Jahren der liberale Abg. Schröder vertritt, haben die Sozialdemokraten den Berliner Rechtsanwalt Wolfgang Deine als Kandidaten für die nächsten Wahlen aufgestellt.

München, 9. August. Die Kammer der Reichsräte hat die Vorlage betreffend das Kraftwerk am Walchensee mit großer Majorität angenommen.

Paris, 9. August. Aus Tes wird gemeldet, der Sultan habe beschlossen, in Rücksicht auf die Finanzlage den Gesamtbestand der scherifischen Truppen auf 10 000 Mann zu reduzieren.

Rom, 9. August. Aus Anlaß des siebenten Jahrestages der Krönung des Papstes fand heute in der Sixtinischen Kapelle eine Feier statt, an welcher achtzehn Kardinäle, das diplomatische Korps, unter ihnen Marquis de Gonales mit dem gesamten Personal der spanischen Botschaft sowie zahlreiche geladene Gäste teilnahmen.

Konstantinopel, 9. August. Der Hofsozialist von Nisip verübte Selbstmord, da er das der Regierung gegebene Versprechen, die Baffendepots anzugeben, infolge eines früheren dem bulgarischen Komitee geleisteten Eides nicht halten konnte.

Konstantinopel, 9. August. Bei dem vor einigen Tagen erfolgten Angriff von Drulen gegen drei Dörfer des Dauran wurden 59 Personen, darunter sechs Nichtmosammedaner und 12 Frauen, ermordet.

Newyork, 9. August. Der Bürgermeister von Newyork, Gaynor, wurde heute auf dem Deck des Lloydampfers, mit dem er nach Europa abreisen wollte, durch einen Revolveranschlag schwer verwundet. Die Kugel drang in die linke Kopfseite. Der Täter heißt Jules Gallagher und wurde sofort verhaftet. Er war Wächter des städtischen Hafens und gibt als Grund zur Tat an, der Bürgermeister habe ihn um sein Brot gebracht.

Dof- und Personalmeldungen.

+ Der Kaiser hörte in Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts und des Chefs des Militärkabinetts.

+ Die Prinzen Georg und Konrad von Bayern, Söhne des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold, treten am 20. August eine Reise nach Britisch-Ostafrika an, von wo sie erst im März 1911 über Ägypten zurückkehren werden.

+ Der frühere preussische Handelsminister Theodor v. Möller vollendet am 10. d. M. sein 70. Lebensjahr. Herr Möller wurde 1893 Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses und hat von 1890 bis 1895, dann wieder seit 1898 dem Reichstage angehört. 1901 wurde Möller zum preussischen Staatsminister und Minister für Handel und Gewerbe ernannt und hat diese Stellung vier Jahre lang innegehabt.

Heer und Marine.

+ Die Offiziers-Ehrengerichte. Nicht unerhebliche Änderungen weisen die neuen herausgegebenen ehrengerichtlichen Bestimmungen für die Offiziere des preussischen Heeres auf. Es seien von den Änderungen hervorgehoben: eine bedeutende Erweiterung der Verteidigungsbefugnisse des Angeklagten und die tätige Teilnahme der mit Pension zur Disposition gestellten und der mit dem Recht zum Tragen der Uniform verabschiedeten Offiziere an den Ehrengerichten. Der Neubruck enthält die Bestimmung, daß die genannten Offiziere an der Bildung der Ehrengerichte teilnehmen können, wenn ein ehrengerichtlicher Spruch über einen Offizier der bezeichneten Art gefällt werden soll. Sie müssen bei ihrem Zugange im Landwehrbezirk und erneut alljährlich Anfang Oktober ihre grundsätzliche Bereitwilligkeit für diesen Dienst dem Kommandeur schriftlich erklärt haben.

23. Hauptversammlung des Deutschen Zentralverbandes für Handel und Gewerbe. In der zu Barmen abgehaltenen 23. Hauptversammlung des Zentralverbandes für Handel und Gewerbe hielt der Vorsitzende, Stadtrat Seifert-Weigig, einen Vortrag über die Berechtigung und Notwendigkeit des Detailhandels. Der Detailhandel sei unausschaltbar und unentbehrlich für den Warenumschlag. Er sei von größter Bedeutung für den kaufmännischen Nachwuchs, und daher sei er berechtigt, gleiche Rechte wie Industrie und Großhandel zu verlangen. Leider habe er in den Handelskammern nur geringe Vertretung, dort dominieren Industrie und Großhandel. Die Forderung, dem Detailhandel ein Drittel der Stimmengruppen, sei seine unbillige mit Rücksicht auf seine große Zahl. Ebenso falsch sei es, daß selten aus dem Detailhandel Richter entnommen werden, denn es kommen viele Rechtsfragen zur Entscheidung, die den Detailhandel betreffen. Die Versammlung nahm nach kurzer Debatte einen Antrag an, der den Vorstand beauftragt, zur Erreichung der vom Vorsitzenden gekennzeichneten Ziele alle gangbaren Wege zu beschreiten. — Es sprachen weiter u. a. der Rechtsanwalt John-Barmen über den Kampf gegen den unlauteren Wettbewerb und eine Anzahl von Referenten über das Konsumereinschweigen.

Der zweite internationale Freihandels-Kongress. In Antwerpen wurde der zweite internationale Freihandels-Kongress eröffnet. Die Verhandlungen sollen vier Tage dauern.

* **End der englischen Baumwollindustrie.** Wie aus Manchester gemeldet wird, wurde zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern der Baumwollindustrie ein Vertrag unterzeichnet, der den Frieden in dieser Industrie auf fünf Jahre sichert.

Verfblatt für den 11. August.			
Sonnenaufgang	4 ³⁰	Mondaufgang	11 ³⁰ B.
Sonnenuntergang	7 ³⁰	Monduntergang	9 ⁰⁰ N.

□ Der Kongress der Fetten. Die Diät muß heuer wohl unschuldig sein. Aber es gibt genug Leute, deren eigene Temperatur ausreicht zur Ausbrütung wilder Ideen. So meinten die Verleerer einer enalischen Wochenchrift dem

Caden, 8. August. Die hiesige Braunkohlenzeche „Vulkan“ hat ihre Drahtseilbahn zum Bahnhof fast vollendet und da seither fast nur Vorbereitungsarbeiten in dem Bergwerk ausgeführt wurden und für den Kohlenabbau alles bereit ist, kann demnächst mit einer flotten Förderung begonnen werden. Außer den großen Maschinen für die Förderung und die Wasserhaltung ist jetzt noch ein großer „Generator“ aufgestellt, wodurch auch die allergeringsten Kohlenabfälle verwertet werden können. Diese kleinen Kohlenrestchen, die mit Gestein

Wiesbaden, 9. August. Der Deutsche Fliegerclub gibt jetzt offiziell bekannt, daß aus technischen Gründen eine Landung in Wiesbaden nicht angängig ist. Er hat daher den Bewerbern freigestellt, auf beliebigen Wegen zum Mainzer Sand zu gelangen. Die Beteiligung war ausschließlich eine sehr gute sein, da eine Reihe von Fliegern die Absicht haben, nach Beendigung der Flugschau in Berlin mit ihren Apparaten zum Start nach Wiesbaden zu gehen.

Regierungspräsident Dr. v. Reister, Rittm. der Land-
 zucht in der Vando-Stad. 1. Aufgebots, wurde an-
 bei seinem Ausscheiden verlebenden Vando-Winter-
 laubnis zum Tragen der Uniform der Res.-Offiziere des
 König Humbert von Italien (1. Aufgebots) Nr. 13 ertheilt.
 Grube Peterszede verunglückte der Bergmann Richard
 aus Emmershausen in der Thaten dadurch, daß ein
 den Gefährten auf ihn fiel und sofort tödtete. — Ein
 nesenhitte in Haiger stürzte ein Monteur von einem
 beträchtlicher Höhe herab und erlitt schwere innere Ver-
 letzungen.

Die beiden Geschwister waren noch nicht weit geritten, als sie hinter sich Hufschlag vernahmen. Als Jan Toris und Divora sich umblickten, sahen sie hinter sich fünf Reiter ihnen folgen.

„Ah, seht dort hinten die Reiter, die haben es wahrscheinlich auf Euch abgesehen. Es scheinen Ehrenburger

Sporen, daß es hoch aufbäumte und mit einem Kreis durchbrach. Ohne Zweifel wäre Jan Joris gekommen, aber ein lauter Aufschrei seiner Schweiter

...Aufkommen gezeitigt wird. — In Dillenburg
...Jungen, der dem Spediteur Schnurr beim
...der Eisenbahnrampe behilflich war, durch einen zu-
...die Brust derart gequetscht, daß er bald
...In 5 Uhr fand man die Leiche eines neugeborenen
...in einer Senkgrube. Die Mutter des Kindes ist ein 16-
...Die Zahl der Kurpfunden in Kengsdorf
...4017 gegen 3471 im Vorjahr. — Die Lahmeyer-
...das Elektrizitätswerk in Niederrhausen zum
...111500 M. angekauft und wird solches der in Höchst
...Zentrale angegliedert. — Einen bösen Streich spielte
...ein Dienstmädchen. Aus Rache dafür, daß sie
...war, streute sie Juckpulver in die Betten und
...abends zu Bett gehen wollte, gab es natürlich
...Von der Herrschaft wurde Anzeige erstattet. — In
...bei Homburg entstand abends in einer Scheune ein
...dort aufbewahrtes Karbid explodierte. Die Ex-
...so stark, daß das Dach wegfiel und das ganze teils
...alm. gefüllte Gebäude trotz sofortigen Eingreifens der
...In der Lorchener Gegend hat das
...in der letzten Zeit sehr stark zugenommen. Etwa
...des besten Gemarkungslandes der Gemarkung Lorch
...der Ueberhandnahme des Schwarzwildes nicht be-
...Die Gemarkung Lorch hat nun eine Schutzwache
...der Gemarkung eingerichtet, außerdem wurde eine
...Schutzprämie von 10 Mark für jede erlegte Sau einge-
...die gesamte Prämie für jede Sau sich jetzt auf 32 M.
...dem katholischen Gesellenverein in Lorch ist von einem
...frühere Apotheke auf dem Oberweg zum Geschenk ge-
...wird und wird der Verein das Gebäude zu einem Gesellen-
...richten.

Nah und fern.

Wiesd Erntewetter. Die Regenfälle der letzten
...in verschiedenen Gegenden Deutschlands auf
...der Ernte einen unheilvollen Einfluss aus-
...Während der Roggen mit Mühe, teilweise dem
...nahe, unter Dach und Fach gebracht werden
...heben Weizen, Gerste und Hafer bereits wochen-
...in Mandeln gefest, auf dem Acker und warten auf
...Bitter. Nicht besser steht es mit den Hackfrüchten.
...Kartoffeln fangen schon zu faulen an. Unter der
...leidet auch der Zuckergehalt der Rüben. Sehr
...steht es in den Niederungen aus, wo alles unter
...steht. Eine weitere Verteuerung der Lebensmittel
...die Folge sein.

Opfer einer leichtsinnigen Wette. Der 24-jährige
...Meister Karl Mertich, der Sohn eines Theater-
...dessen Ensemble gegenwärtig in Marienburg in
...gastiert, hatte mit seinen Kollegen gewettet,
...hintereinander die Rogat zu durchschwimmen.
...war ihm das Wagnis bereits gelungen, als er
...ritten Rufe kurz vor dem jenseitigen Ufer plötzlich
...in die Tiefe sank. Er ertrank vor den Augen
...Kollegen und seiner in der Nähe angelinden Ge-
...die ihm keine Hilfe zu bringen vermochten.
...des Tollkühnen wurde am andern Morgen ge-
...ndet.

Butter und Milch in „Deutsch-Südwest“. Man
...herzulande allenthalben über hohe Butterpreise und
...hohe Milchpreise; trotzdem sind wir besser daran, als
...Landleute in Südwestafrika. In Swakopmund
...der Biter Vollmilch in der Markthalle 66, aus der
...75 Pfennig, Magermilch 35 Pfennig, Butter
...Band 3 Mark, Rahm 4 Mark und Quarkkäse
...Mark.

Wieviel Miß Elkins ihren Herzog doch? Miß
...aus Brüssel in Begleitung ihrer Mutter in
...Schiff nach Deutschland eingetroffen. Am gleichen Tage noch er-
...te den Besuch des Herzogs der Abruzzen. Seitdem
...der Herzog dreimal auf Besuch gekommen. Bei jedem
...überreichte er Miß Elkins prächtige Blumen-
...Nach dem letzten Besuch des Herzogs reiste Miß
...nach Baden-Baden ab. Von dort wird sie nach
...gehen, um dort wieder mit dem Herzog zusamen-
...Diese Begegnungen wird man als die letzten
...Vereinigungen für die Zeit ansehen müssen. Alle diese

...sich umzuschauen — Divara war es nicht ge-
...um zu folgen, indem einer der Reiter ihrem Pferde
...nützlich in die Zügel gefallen war. Da wandte
...er sein Pferd wieder um und ließ es widerstandslos
...daß ihn einer der Reiter an den Sattel seines
...band.

...Sparenburger sahen ihre Aufgabe erfüllt. Sie
...doch nur den Junker zurückbringen, die Jungfer
...lassen. Den Junker konnten sie aber seiner
...nicht zurückbringen, weil sie ihn nicht getroffen
...der andere ging ihnen nichts an und um Divara
...sie sich nicht zu kümmern. So ritten sie denn
...Händen nach der Sparenburg zurück.

...auf der Straße nach Münster zu reitend, ehe sie
...anderen Weg einschlugen. Jan Joris mußte neben-
...und wurde zuweilen mehr geschleift als er ging.
...es höher zu verwundern, wenn ein reisender Hand-
...von Münster her ihnen begegnete, stehen blieb
...Reitern und ihren Gefangenen nachschaute? Nur
...Joris Augen bligte es auf.

...es in ein Zimmer, fast wie dasjenige, welches sie auf
...Sparenburg bewohnte, wo wir Divara wieder finden.
...Wände werden von dicken Mauern gebildet; aber
...nicht, wie auf der Sparenburg, mit festen ledernen
...beschlagen, auf denen noch hier und da ein goldbe-
...Kopfs darauf hinweist, daß die Mauernbefestigung
...stehend war.

...es alles kahl, fast abschreckend. Das im Halb-
...schende Bett sieht aus, wie ein mit einem weißen
...bedeckter Sarg — so schmal ist das Spind, wel-
...eine Höhe nach auf den feuchten Quadersteinen steht,
...Kuboden bilden. In das fast bis auf den Fuß-
...herabhängende Fenster hat man neben den grünlich
...Klassischen einige neue, helle eingezogen. Aber
...des Bett allenthalben, die dieses Meisterstück ausführt,
...langer, höher, elchener Tisch, fast wie eine Schlacht-
...umgesehen, war an der dunkelsten Seite des Gema-

...Weisheiten kreuzt ein französischer Zeitungsmann aus,
...den die Verantwortung für die Richtigkeit überlassen
...werden muß.

Neun Tote bei einem Freudenfest. Als in Sofia eine
...Abteilung von Pionieren mit der Legung einer Flatter-
...mine für das Freudenfest aus Anlaß eines Re-
...gimentsfestes beschäftigt war, explodierte die Mine. Neun
...Soldaten sind getötet, ein Leutnant und fünf Mann
...schwer verwundet worden. Natürlich beeinträchtigte
...dieser bedauerliche Unglücksfall die Feststimmung be-
...deutend.

O Beim Spielen in den Tod. Auf dem Hofe der
...Kaserne des Trainbataillons in Hannover wurden in einem
...Wagen zwei Kinder erstickt aufgefunden, die man seit dem
...30. Juli vermiste. Eine Anzahl Kinder hatte damals
...„Verstecken“ gespielt. Zwei von ihnen waren unbemerkt
...in einen offenen Trainwagen geklettert. Der Deckel muß
...dann zugeklappt, der Riegel eingeschlagen und die
...Kinder, die sich nicht aus ihrer schrecklichen Lage befreien
...konnten, müssen erstickt sein.

Doktorpromotion einer Nonne. An der Lemberger
...Universität hat die Nonne Cecilia Rabinska nach Durch-
...laufen aller Vorlesungen in der philosophischen Fakultät mit
...Auszeichnung promoviert. Sie war bereits längere Zeit
...in einem Mädchen-Asylum tätig und gedenkt sich wieder
...der Lehrerinnen-Laufbahn zuzuwenden.

Zum Rundflug durch Ostfrankreich. Von den Teil-
...nehmern an dem Rundfliegen sind in Troges für die
...zweite Etappe nach Nancy früh 5 Uhr Lindpaintner,
...Bogagnon, Aubrun und Lebanc kurz nacheinander auf-
...gestiegen. Wennmann und Ramet verspäteten sich infolge
...leichter Beschädigungen ihrer Maschinen. Lebanc und
...Aubrun sind in Nancy um 8 Uhr gelandet, Bogagnon um
...11 Uhr 10 Minuten. Der Münchener Lindpaintner
...landete wegen Übermüdung in Vassy.

Die Affäre Crippen ein Reklamecoup? Einer
...Meldung aus Buffalo im Staate New York zufolge soll die
...Gattin des Polizeikommissars Dem im Laufe einer Unter-
...redung erklärt haben, die „Velle Elmore“, die erste Gattin
...Dr. Crippens, die er in London ermordet haben soll, lebe
...noch, und die ganze Affäre des Dr. Crippen sei nur zu
...Reklamezwecken erfunden worden. Die Nachricht klingt
...in hohem Grade abenteuerlich. Aber Inspektor Dem, der
...sich in der Crippen-Angelegenheit blamiert hat, indem er
...Crippen und die Le Növe entwischen ließ, möchte vielleicht
...jetzt die ganze Mordgeschichte als einen Schwindel hin-
...stellen, den er längst durchschaute.

Absturz eines Militär-Aeroplane. Die französischen
...Militär-Aviator Leutnants Cronier und Jost, die jüngst
...den Flug von Caen nach Paris ausgeführt hatten, rüsteten
...sich zu einer neuen Luftreise von Fort Vincennes nach
...Mourmelon und von dort nach Nancy. Kurz nach dem
...Aufstieg, als der Apparat bereits in etwa 25 Meter Höhe
...schwebte, nahm Leutnant Cronier eine zu kurze Wendung
...vor. Der Apparat kippte um und stürzte herab. Leutnant
...Jost arbeitete sich ohne Schaden aus den Trümmern hervor.
...Leutnant Cronier hingegen verschmetterte sich das Kinn
...und erlitt außerdem einen Beinbruch, so daß er ins
...Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Bunte Tages-Chronik.

Potsdam, 9. August. Auf den Militärposten am Pulver-
...turm bei Reditz wurden zweimal in einer Nacht Attentat-
...versucht, die den Anschein erweckten, als ob es sich um
...Espionageakte handelte. Eingehende Untersuchung wurde ein-
...geleitet.

München, 9. August. Bei Balerbrunn verlor der Lenker
...einer hiesigen Autodrosche die Gewalt über sein Fahrzeug.
...Er fuhr gegen einen Telegraphenmast und stürzte um. Fünf
...Zusassen wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Straubing, 9. August. In Untertrennbach wurde das
...Fleisch von einer notgeschlachteten Kuh verkauft. Eine ganze
...Reihe von Personen erkrankten, darunter zehn sehr schwer.

Amsterdam, 9. August. An Bord des aus Petersburg
...ankommenden Dampfers „Louisa“ ist ein Mann an Cholera

...erkrankt. Er war mit einer Mischung von Wasser
...und Ziegelmehl rot gefärbt.

In den drei Tagen, die Divara sich schon hier befand,
...war nur ab und zu ein alter, wortfarrer, narbenbedeckter
...Schleier erschienen, der ihr Speise und Trank brachte.
...Auf inständiges Bitten hatte sie von demselben erfahren,
...daß sie sich auf der Kommende des Johanniterstiftes bei
...Herford befand und ihr Bruder hier gleichfalls gefangen
...gehalten wurde. Mehr konnte sie nicht erfahren, der Schleier
...wurde selbst nicht, welches Schicksal ihrer harzte, aber
...schlimm mußte es um sie stehen, denn ihren Bruder hatte
...man in eines der unterirdischen Gefängnisse geworfen, aus
...dem ein Entweichen unmöglich war.

Das Stiff mußte weit ab von der Straße nach Mün-
...ster liegen, denn es war ein langer Ritt an dem linken
...Ufer eines Flusses entlang durch weite, meist unangebaute
...Strecken gewesen, auf denen sich nur selten ein einzeln
...liegender Bauernhof zeigte. Jan Joris den man halb zu
...Tode geschleift, hatte man für den Rest des Weges wieder
...auf sein Pferd heben müssen.

Am dritten Tag, der alte Schleier hatte ihr bereits
...das Abendbrot gebracht, kehrte dieser noch ein Mal zurück,
...als bereits die Beiglocke geläutet worden war und stellte
...eine brennende Kerze auf den Tisch.

„Gleich wird der Komthür Raymond D'Esperon kom-
...men, nehmt Euch zusammen,“ flüsterte beim Abgehen der
...Schleier Divara zu.

Die Türe öffnete sich nach einigen Minuten wieder
...und ein unscheinbarer alter Mann, gefolgt von einem
...Schildknappe trat ein. Die kleine, hagere Gestalt war
...in einen schwarzen Mantel eingehüllt. Das Gesicht war
...bis zu der scharfgebogenen Nase in einen grauen, bis auf
...die Brust herabhängenden Bart versteckt, an welchen sich
...sein die Schultern bedeckendes Haupthaar angeschlossen.
...Die Erscheinung dieses Mannes, welcher einen breit-
...krämpigen Hut mit einer ungeheuren roten Feder trug,
...hatte fast etwas Gekünsteltes. Divara trat unwillkür-
...lich einen Schritt zurück.

„Der Herr Komthür!“ meldete der ihn begleitende
...Schildknappe, verbeugte sich tief und wollte sich entfernen.
...„Bleibe hier, Vertram!“ sagte Raymond D'Esperon mit
...unfreundlicher Stimme. „Seit vielen Jahren habe ich mit
...keinem Weibe gesprochen und will es jetzt auch nicht ohne
...Zeugen tun.“

Der Schildknappe verzog keine Miene, sondern stellte
...sich in ferkengerader Haltung neben der Türe auf.

„Jungfrau,“ wandte sich der Komthür an Divara.
...„Ich ermahne Euch, mir die volle Wahrheit zu sagen.“
...„Nie ist eine Lüge über meine Lippen gekommen,“ ent-
...gegnete Divara und richtete sich stolz auf.

„Um so besser, also geht auch jetzt der Wahrheit die
...Ehre. Wer ist der Mann, mit dem Euch die Knappen
...getroffen haben und der sich jetzt in sicherem Gewahrsam
...befindet?“

gehoben. Das Schiff kam in Quarantäne. Außerdem er-
...krankte ein Arbeiter mit seiner ganzen Familie unter
...verdächtigen Symptomen.

Prag, 9. August. Auf einem Felde bei Jungbunzlau
...wurde der Hausbesitzer Gut ermordet aufgefunden. Als
...Mörder wurden sein Nachbar Slawatsch und dessen Sohn
...verhaftet.

Madrid, 9. August. In Malaga explodierte in der
...Schmelze von Gonzalez Ojeda in der Vorstadt Palo Dulce
...ein Kessel. Es sollen vier Arbeiter getötet und 22 verwundet
...worden sein.

San Francisco, 9. August. Zwischen hier und Santa
...Rosa ist ein Personenzug mit einer Lokomotive zusamen-
...gefahren. Dreizehn Personen wurden getötet und zwölf
...verletzt.

Aus dem Gerichtssaal.

Der rettungslose Karl May. In dem schicksal-
...haften Hohenstein-Erfurt, dem Geburtsort des Reise-
...romanschreibers Karl May, fand ein Prozeß Mays gegen
...den Waldarbeiter Krügel statt. Krügel hatte dem Redakteur
...Lebus, dem Gegner Mays, allerhand übertriebene Mit-
...teilungen über die frühe Jugend des Klägers gemacht, und
...Lebus verwendete diese Angaben zu scharfen Angriffen auf
...May. Der Beklagte gab zu, daß der Lebus'sche Artikel mehr
...enthalt, als er dem Lebus gesagt habe. Nach dreistündiger
...Verhandlung kam schließlich folgender Vergleich zustande:
...Der Angeklagte bedauert, Lebus die restlichen unter Klage
...stehenden Äußerungen über den Privatkläger erzählt zu
...haben; er erklärt weiter, daß er diese Angaben ungeprüft
...weitergegeben habe und nicht aufrechterhalten könne. Er
...nimmt infolgedessen die beleidigenden Angaben zurück. Der
...Privatkläger nimmt diese Ehrenerklärung an. Die gesamten
...Kosten des Verfahrens übernimmt der Angeklagte. Der
...Privatkläger zieht die Privatklage und den Strafantrag
...zurück. Was wird nun Herr Lebus sagen?

Schützenfest — Schützenlust.

Von Dr. R. Reimich.

Bis in den Herbst hinein werden sommerüber in
...deutschen Landen auf und ab allerorten die Schützenfeste
...gefeiert, manchmal mit der „Kirmes“ verbunden, vielfach
...ohne diese zweite Bedeutung, aber immer sind es Feste
...fröhlicher Lust und ausgelassener Bäume.

Die Freude an der Waffe ist eine alte deutsche Eigen-
...tümlichkeit. In der alten Heldenage haben die Schwerter
...ihre Namen wie die Menschen, und aus der späteren Zeit
...haben wir alte Kanonen, die gleichfalls ernste oder heitere
...Epitheta führen. Kampflust und Übungszweck waren
...ebenso die Triebfeder der ritterlichen Turniere wie die zu
...erwartenden Preise, ebenso hielten die Bürger ihre Arm-
...brustschützen und ähnliche Kampfspiele ab. In Wehr und
...Waffen einherzugehen, war der Stolz des freien Mannes,
...und der Respekt, den wir noch heute dem Offizier zollen,
...ist vielleicht auch ein Rest von jener Überlieferung. Die
...Feuerwaffen haben Ritterschaft und Armbrust abgeschafft,
...die ganze Kriegsführung ist verändert, die Freude an der
...Waffe ist geblieben. Freilich tritt sie nicht mehr so in die
...Öffentlichkeit. Aber die Bauereien der Studenten gehören
...hierher, zum Teil auch die Jagdliebhaberei, und ebenso
...die Schützenfeste.

Die Schützenfeste ragen in unsere Zeit hinein wie ein
...Rest des Mittelalters, als die Geschlechter und die Ränke
...noch auf die Wälle stiegen, um die Stadt zu verteidigen.
...So ernst ist der Zweck der Übung jetzt nicht. Ein Schießen
...nach hölzerner Scheibe findet statt, gewöhnlich drei oder
...vier Tage lang. Wer der beste ist, wird „König“, einige
...„Ritter“ werden ihm beigegeben. In statlichem Schmuck,
...einer Art freigewählter Uniform mit Schießabzeichen,
...marschieren die Schützen auf, feierlich holen sie den König
...ab, der im Vorjahre die Würde erlosch, der Ehrentrunk
...wird kredenzet, althergebrachte Grußformen werden aus-
...getauscht, und mit ebenso feierlichem Zeremoniell wird der
...neue König heimgeleitet. Musik und Reden spielen eine
...große Rolle. Auf dem Schützenplatze bauen sich Schau-
...buden auf, damit auch das übrige Volk und die Jugend
...ihre Freude habe. Karussells und Würfelbuden, Feuer-
...fresser und Damen ohne Unterleib, das Wunder des

Schildknappen, verbeugte sich tief und wollte sich entfernen.
...„Bleibe hier, Vertram!“ sagte Raymond D'Esperon mit
...unfreundlicher Stimme. „Seit vielen Jahren habe ich mit
...keinem Weibe gesprochen und will es jetzt auch nicht ohne
...Zeugen tun.“

Der Schildknappe verzog keine Miene, sondern stellte
...sich in ferkengerader Haltung neben der Türe auf.

„Jungfrau,“ wandte sich der Komthür an Divara.
...„Ich ermahne Euch, mir die volle Wahrheit zu sagen.“

„Nie ist eine Lüge über meine Lippen gekommen,“ ent-
...gegnete Divara und richtete sich stolz auf.

„Um so besser, also geht auch jetzt der Wahrheit die
...Ehre. Wer ist der Mann, mit dem Euch die Knappen
...getroffen haben und der sich jetzt in sicherem Gewahrsam
...befindet?“

„Mein Bruder!“

Raymond D'Esperon wich zurück und schlug ein Kreuz
...in der Luft, als spreche er eine Beschwörungsformel gegen
...das Mädchen aus.

„Also doch!“ sprach der Komthür mehr für sich und
...zu Divara gewandt, setzte er lauter hinzu: „So ist es er-
...wiesen, daß er ein Wiedertäufer ist und Ihr eine Wieder-
...täuferin seid!“

Divara rang entsetzt die Hände. In welche Gefahr
...war sie und ihr Bruder geraten.

„Edler Herr, ich verstehe den Sinn Eurer Worte nicht,
...aber ich kann nur beteuern, daß ich nie Gemeinschaft mit
...diesen Leuten gehabt habe.“

„Wollt Ihr auch bestreiten, was die edle Frau Sibylla
...von Rauschenburg auf meine Anfrage mir geantwortet
...hat?“

Divara stieß einen leisen Schrei aus und sagte dann
...mit schwacher Stimme:
...„Oh, die edle Frau wird nie und nimmer etwas
...Schlimmes gegen mich gesagt haben!“

(Fortsetzung folgt.)

Meeres, der Seiltänzer, der Glashäuser, die Rub mit sechs Beinen, die Schlangendame, der wilde Indianer und der Kanonenkönig zeigen ihre Künste. Billig, zehn Pfennig Eintrittsgeld, Kinder die Hälfte. Daneben stehen die Brezelsfrau und der Buchhändler, sowie die vornehmere Halle für das bessere Publikum. Den Schluss macht ein feierliches Schützenmahl. In früheren Zeiten ließen dann der König und die Ritter, d. h. die Sieger im Kampf, mit ihren Getreuen sich malen. Von Rembrandt und vielen anderen großen Malern der niederländischen Schule haben wir jetzt noch „Schüttersmahlzeiten“ in den Museen. Heute tut es der Photograph, nicht ganz so künstlerisch, aber billiger.

Die Schützenfeste werden, trotz der gleichmachenden Richtung unserer Zeit, noch lange Schützenbrüder und Nichtschützen erfreuen. Wie uns die Waffenfreude in Fleisch und Blut übergegangen ist, das beweisen z. B. die vielen landläufigen Redensarten, die vom Schützenwesen herkommen. Wir sprechen vom „Sweed“ und von der „Abficht“. Der Sweed war der Nagel, der in die Mitte der Scheibe getrieben wurde, um den Zielpunkt zu zeigen (noch heute treffen wir gern den Nagel auf den Kopf!); die „Abficht“ aber hieß die Kerbe, die heute Visier genannt wird. Sie mußte mit dem „Korn“ in einer Linie liegen, wie auch mit dem „Sweed“. „Schrot und Korn“ kommt auch daher, sowie die volkstümlichen Wendungen: einen auf dem Strich haben, auf einen eine Wile haben, es auf einen abgesehen haben, einen auf dem Kießer haben u. a. m. Man muß natürlich sein Pulver trocken halten, man darf sein Pulver nicht verschossen haben, man muß imstande (d. h. im „Stande“) sein, wenn man es auf etwas „anlegt“. Aber wenn der Plan auch einmal „verfagt“, soll man doch nicht gleich die Flinten ins Korn werfen, und hast du dreimal ins Blaue geschossen, trifftst du vielleicht doch beim vierten Male das Schwarze und tannst den Preis beinträgen.

Eine ebenso große Zahl alltäglicher Wendungen, an deren Ursprung wir heute kaum noch denken, kommt übrigens vom Fichten her. Auch diese beweisen, wie sehr die Waffe in der Volksvorstellung gang und gäbe geworden ist.

Vermischtes.

Aus der Luft gegriffene Ausdrücke. Ein Italiener macht in einem Briefe an ein römisches Blatt aus Rommel, dem Hauptstempelplatz des Maschinenfluges in Frankreich, allerlei Mitteilungen über die Bezeichnungen der Aviastiker für täglich wiederkehrende Ereignisse des Maschinenfluges. Wenn jemand „aus der Luft fällt“ und die Maschine dabei beschädigt wird, sagt man verächtlich: „er hat Gola gemacht“; ist die Maschine gänzlich zertrümmert, so heißt es: „er hat Streichhölzer gemacht“, und von einer Flugmaschine in diesem zertrümmerten Zustand sagt man: „sie muß mit Löfeln aufgesammelt werden“ oder, wenn es noch schlimmer ist: „Löffelbrot her!“.

handelt es sich um einen Tintenfisch. Der Name Flugmaschine kommt nur einem Ein- oder Zweifelder zu, mit dem sein Besitzer oder Benutzer zufrieden ist, sonst nennt man den Flugapparat verächtlich eine „Kaffeemaschine“ oder, wenn seine Geschwindigkeit erheblich hinter den Erwartungen zurückbleibt, einen „Möbelwagen“.

Die ältesten lebenden Frauen der Welt. Vor einiger Zeit ging durch die Blätter die Meldung, daß in Bosen eine Frau namens Dutkewitz existiere, die den Anspruch erhebe, der älteste lebende Mensch der Welt zu sein. Frau Dutkewitz gibt als ihr Geburtsdatum den 21. Februar 1785 an, und ihre Dokumente lassen darauf schließen, daß dies richtig sei und die Frau also gegenwärtig im 125. Lebensjahre stehe. Nun aber erfährt man, daß es eine Frau gibt, die um zehn Monate älter ist als Frau Dutkewitz. Sie heißt Baba Basilka und lebt in dem kleinen bulgarischen Dorf Bawelsko, wo sie im Mai des Jahres 1784 das Licht der Welt erblickte. Die Urkunden über ihr Geburtsdatum sind in der Kirche des Bawelsko benachbarten griechisch-orthodoxen Klosters aufbewahrt. Baba Basilka ist die Tochter eines bulgarischen Bauern und arbeitete selbst als Bäuerin bis vor verhältnismäßig kurzer Zeit. Mehr als hundert Jahre lang hat sie regelmäßig auf den Feldern ihrer Heimat gearbeitet. Baba Basilka ist längst Witwe. In ihrer nächsten Umgebung befindet sich bloß ihr Sohn Theodor, welcher, der Familientradition folgend, den Acker pflügt und gleich der Mutter die ländliche Abgeschiedenheit seines Gehöftes nur selten verläßt. Er war aber früher oft als Soldat in Felde und nahm an manchen Aufständen in Bulgarien teil. Theodor Basilka zählt fast hundert Jahre.

Neues zur Ehrenrettung der Gans. Nach Beobachtungen einer Gräfin Bülow von Dänemark hat man wirklich keine Berechtigung, Deutschen, die sich nicht zu helfen wissen, „dumme“ Gänse zu benennen. Die Gräfin erzählt: In einer wasserarmen Gegend war an dem Wasserleitungsrohr ein Schlauch angebracht, der beinahe bis auf die Erde herabhing, so daß das austretende Wasser direkt auf die Erde floß. Eine Magd hob ihn in die Höhe und füllte ihren Krug. Dies hatte eine in der Nähe weilende Gans beobachtet. Nachdem die Magd sich entfernt hatte, kam sie sogleich herbei, hob mit dem Schnabel den Schlauch in die Höhe und ließ das kühle Wasser über ihre Federn laufen. Sie hatte also aus dem Tun der Magd begriffen, daß das Aufheben des Schlauches das Auslaufen des Wassers in der gewünschten Richtung bewirkte und daraus geschlossen, wie sie selbst es anstellen müsse, um sich den Genuß einer Dusche zu verschaffen.

Handels-Zeitung.

Berlin, 9. August. (Wöchentlich Preisbericht für inländisches Getreide.) Es bedeutet: W Weizen, R Roggen, G Gerste (Bz Draugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktüblicher Ware. Heute wurden notiert in Könnigsberg W 198, R 143.50, Danzig W 200

bis 202, R 143.50—145, G 142—155, H 153—154, W 188—194, R 140—144, H 145—152, W 188—194, R 136, G neue 145, H alter 146, neuer 140, W 188 bis 194, R 140, G 135, H 153, Freiburg W 192—194, bis 140, G 147—150, H 151—154, Berlin W 192—194, bis 147, H 157—170, Magdeburg W 192—195, R 140, G 165—178, H alter 165—170, neuer 150—160, W 190—198, R 146—152, G 157—160, H 164—170, R 135—140, Hamburg W 202, R 145—152, H 153, Mannheim W 205—210, R 155, H 157.50—160.

Berlin, 9. August. (Produktenbörse.) Weizenmehl 25.50—27.75. Feinste Marken über Rotte bezahlt. Roggenmehl R. 0 u. 1 18—20.50. Hafer im September 18.45, Dezember 18.55. Matter. — Rüböl im Kilo mit Faß. Abn. im Oktober 55.90—56.80, Dezember 54.30—54.50—54.20—54.30. Behauptet.

Wiesbaden, 8. Aug. Viehhof-Marktbericht.trieb: 77 Rinder, 38 Kälber, 40 Schafe, 264 Schweine. Zentner Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. 84—87 M., 2. 78—81 M.; Bullen 1. Qual. 00—00 M., 2. 00—00 M.; Kühe und Rinder 1. Qual. 80—85 M., 2. 75—80 M.; Kälber 1. Qual. 96—103 M., 2. 87—94 M.; Schafe 1. Qual. 2. 00—00 M., Schweine 1. Qual. 71—73 M., 2. 68—70 M. per Ztr. Schlachtgewicht.

Frankfurt, 8. August. Der heutige Viehmarkt. 517 Ochsen, 57 Bullen, 817 Färsen und Kühen, 810 Kälber, 38 Kälber und 1097 Schweine befanden sich in per Zentner Lebendgewicht wie folgt: Ochsen, fleischige, ausgewästete, höchsten Schlachtwerts, höchsten alt 48 bis 53 (87 bis 92), junge, fleischige, nicht ausgewästete 44 bis 47 (78 bis 85), mäßig gewachsen, gut genährte ältere 37 bis 41 (74 bis 77) M.; Kühen, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 45 bis 48 (75 bis 80), fleischige, jüngere 40 bis 43 (66 bis 70) M.; Färsen, fleischige, ausgewästete Färsen höchsten Schlachtwerts (75 bis 84), vollfleischige, ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 43 bis 46 (77 bis 82), ältere Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 40 (70 bis 78) M.; Kälber, Doppeler, feinste Mast (00 bis 00), feinste Mast (Vollm.-Mast) und beste Mast bis 62 (97 bis 104), mittlere Mast und gute Mast bis 57 (88 bis 96) M.; Schafe, Mastlamm und jüngere Mast 37 bis 39 (78 bis 82), ältere Mastlamm und gut gewachsen 36 bis 38 (76 bis 80) M.; Schweine, vollfleischige bis Lebendgewicht 56 bis 57 (88 bis 92), vollfleischige bis 56 bis 57 (72 bis 74), fleischige Schweine bis 56 bis 57 (72 bis 73) M. (Die Preise in Klammern sind die des Schlachtwerts.)

Öffentlicher Wetterdienst Weilsburg. Voraussichtliches Wetter für Donnerstag den 11. August. Fortdauer der herrschenden Witterung.

Von Nr. 180 des „Erzähler“ werden von der Geschäftsstelle einige Exemplare Preise von 5 Pfg. für das Stück angeliefert.

Kirmes in Hachenburg!

Hotel Nassauer Hof.

Sonntag den 14. August 1910
morgens 11 Uhr:

Frühschoppen - Konzert

mit nachfolgendem Programm:

1. Pierrot-Marsch von Boë. 2. Mohnblumen-Intermezzo von Moret. 3. Mondnacht auf der Alster, Walzer von Fetras. 4. Laß den Kopf nicht hängen, Potpourri von Linde. 5. Sei gegrüßt du mein schönes Sorrent, Lied von Waldmann. 6. Im Zigeunerlager, Marsch von Oscheit.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Abends 8 1/2 Uhr:

Grosse Ballfestlichkeit.

Eintritt frei! — — — Eintritt frei!

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

A. Hövener.

Selterswasser und Brause-Limonaden

in Himbeer, Zitrone,
:- Waldmeister usw. :-

Steph. Fruby, Hachenburg

Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise.



Blendend weiße Wäsche

erzielt jede Hausfrau mit

Welt-Waschblau-Papier.

Grossartiger Ersatz für die unsauberen und altmodischen Blausäcke u. Kugeln! Für die Wäsche völlig unschädlich! Stuert mit 6 großen Blättern 10 Pfg.

In Hachenburg zu haben bei Carl Dabach und C. v. Saint George, in Nister bei A. Wüstenfeld und W. Zimmermann, Kaufleute.

Neue Speisekartoffeln

„Kaiserkrone“

sowie Fallobst offeriert

K. Schneider, Hof Kleeberg.

Aparte Muster :: Moderne Ausführung

Verlobungsanzeigen ::

Hochzeitseinladungen

Vermählungsanzeigen

liefert schnell und zu mäßigen Preisen

:: Buchdruckerei des „Erzähler vom Westerwald“ ::

Hachenburg, gegenüber der Vereinsbank.

Achtung!

Schreiner und Glaser!

Alle Sorten Gläser:

Ornament- u. Lavaglas

in weiß, farbig und gemustert,

Musselglas, Tafelglas,

in allen Dimensionen, frei und nach Maß geschnitten.

Spiegelglas

empfiehlt zu billigen Tagespreisen

Karl Baldus, Hachenburg.

Vereinen

empfehle zu bevorstehenden Festlichkeiten:

Festplatzdekorationen, Hanslaggen, Transparente,

Sprüche für Ehrenpforten :: :: leihweise.

Ferner: Schärpen, Schleifen, Rosetten, Vereinsabzeichen, Schilder mit Ortsnamen, Preis- u. Festmedaillen, Tanz-Kontrolldruckknöpfe, Lampions und Feuerwerkskörper.

Wilh. Latsch, Hachenburg.

König der Einkochapparate

ist

„Rex“

in hervorrag. Qualität
allen voran!

Referenzen zu Diensten

C. v. Saint George

Hachenburg.



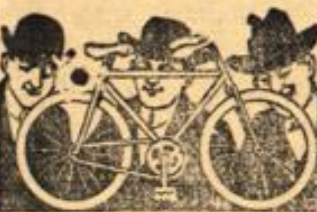
Husten, Heiserkeit und Reizhusten sind
Hustentropfen
mit wirklichem Erfolge erprobt
Nur echt mit Marke „Medico“
Gläser 50 Pf.
Arnica 10, Eucalyptus 10, Salbei je 6,
Auszug 7, Pflanzöl 10,
destill. mit feinstem Spiritus 10.

Vor nutzlosen Nachahmungen sei dringend gewarnt.

Otto Reichel, Berlin S. O.

In Hachenburg bei: Carl Dabach,

Drogerie.



Auf Teilzahlung!

Erstklassige

Roland-Fahrräder

1 Jahr Garantie M. 95.—

Anzahlung 20 M., monatlich 5 M.

Bei Barzahlung hoher Rabatt.

E. Rosenau, Hachenburg.

Wegzugshilfe

2 Betten, 2 Kissen

2 Deckbetten und 1

billig zu verkaufen.

Wo? zu erfahren

Geschäftsstelle d. H.

Schön möblierte

zu vermieten

Karl Baldus, Hachenburg.

Wohnung

Friedrichstraße

Grage, auf Wunsch

zeln neu möbliert,

mieten. Berthold

Hachenburg.

Beirat nach Wiesbaden

Fabrikant mit großem

Ende 30er, sucht polnische

gefährtin im Alter von

Jahren und einem

Vermögen von 10000

Strengste Verschwiegenheit

zugewendet. Off. C. H. H.

transen 1800 postige

la. neue

Kaiserkrone

officiert

Hermann

Limbura

Telefon